

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Christof Hartge, Pfarrer
Altwildungen

21.09.2010

Steuerrad

Fahren sie mal nach Stralsund. Im Hafen liegt ein großer Windjammer, die Gorch Fock I, vor Anker. Wenn Sie dem Anblick so wenig widerstehen können wie ich, dann bezahlen sie die Eintrittskarte und entern das Schiff. Sie gelangen dann auch zum Steuerrad. Auf das Teakholz ist ein Messingband gelegt, auf dem steht der Name des Schiffes und dann noch „Gott mit uns“.

Von der Geschichte dieser Inschrift möchte ich Ihnen kurz erzählen: Sie wurde beim Bau des Schiffes 1933 angebracht. 1945 versank das „Gott mit uns“ im Stralsunder Hafenbecken, weil die Kriegsmarine das Schiff versenkte. Die Rote Armee ließ das Schiff nach oben holen, in Wismar wurde es in Stand gesetzt. Das Messingband am Steuerrad wurde abgeschraubt und herumgedreht und wieder angeschraubt, sodass die Inschrift nicht mehr zu lesen war. Ich stelle mir das so vor: Nachdem das Schiff einigermaßen fertig war, ging der Genosse Politkommissar über das Schiff, sieht den Schiffsnamen und das „Gott mit uns“ und sagt: „So geht das nicht. Sehen sie zu, dass das verschwindet!“ Vielleicht wussten die Handwerker nicht, wo sie so schönes Messing herbekommen sollten. Oder es war ihnen unheimlich das „Gott mit uns“ einfach zu verschrotten, jedenfalls blieb die Inschrift, wenn auch verdeckt, am Steuerrad. Dafür stand am Bug der neue Schiffsname: „Towarisch“, zu Deutsch „Genosse“. Vier Jahrzehnte blieb das so. Aus Geldmangel wurde das Schiff wieder in die Bundesrepublik verkauft. Mit großem Engagement wird es gerade restauriert. Das Messingband wurde abgeschraubt und wieder herumgedreht. Dafür ist der „Towarisch“ am Bug unter weißer Farbe verschwunden. Man sieht aber noch die Konturen der Schrift.

Mir gefällt die Geschichte. Ich wage es nicht, das wirklich festzustellen, aber man könnte doch meinen, dass Gottes Hand im Spiel war. Zuerst, als die Inschrift in der Tiefe des Meeres versank, denn Gott lässt sich nicht einfach in Dienst stellen. Dann als sein Name empor geholt und auch unter atheistischem Kommando nicht verschwand. Das ist doch das Problem der Gottleugner: In der Verneinung steckt immer noch die Möglichkeit des Ja. Eben wie ein Schild, dass man runddreht. Und schließlich, überraschend taucht die Inschrift wieder auf. Gott nimmt sich die Freiheit zu verschwinden, wenn man ihn benutzen will.

Aber wenn er gebraucht wird, ist er wieder da.